

Grand Island Anzeiger und Herald.

J. W. Windolph, Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Der „Anzeiger und Herald“ kostet \$2.00 pro Jahr. Bei Vorauszahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Freitag, den 11. Jan. 1895.

Gebühren für Annoncen.

Table with 2 columns: Description of ad types and their rates. Includes '1 Spalte pro Monat', '2 Spalten pro Monat', '3 Spalten pro Monat', 'eine Karte pro Monat', 'Sofortnotizen', and 'jede folgende Insertion'.

Allgemeine Notizen zur besonderen Beachtung.

Jemand der 3 Nummern einer Zeitung annimmt, wird als Abonnement betrachtet und ist verpflichtet, für die Zeitung zu bezahlen.

Eine Zeitung anzunehmen, ohne Zahlung zu leisten, wird vor dem Gesetz als Diebstahl angesehen und demgemäß bestraft.

Niemand kann eine Zeitung abbestellen, ehe er alle Rückstände für dieselbe bezahlt hat und ist der Abonnent zur Zahlung für die volle Zeit verpflichtet wo die Zeitung verlangt wird, bis er bezahlt hat, ob er die Zeitung auf der Post annimmt oder nicht.

Abonnenten, die ihren Wohnort verändern, wollen gefl. bei Angabe ihrer neuen Adresse auch die bisherige angeben, da sonst leicht Fehler vorkommen, weil es zu viele Leute giebt, die denselben Namen führen.

Geldsendungen wollen man per Money Order, Express Money Order, oder Bank-Draft senden. Persönlichen Checks füge man Betrag für Collection bei. Kleinere Beträge nehmen wir in Briefmarken an, doch erbitten wir solche nur zu 1 und 2 Cents, keine größeren.

Man vergesse nicht, in Briefen die genaue Adresse anzugeben und adressire deutlich.

Anzeiger und Herald,

305 W. 2. Str., Grand Island, Neb.

Die neuen Zollzölle.

Mit dem 1. Januar sind die ermäßigten Zölle auf Wollwaren in Kraft getreten. Rohwolle ist bereits seit dem Tage zollfrei, an dem der neue Tarif zur Geltung kam, amerikanische Fabrikanten haben also reichliche Zeit gehabt, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Sie konnten sich darauf vorbereiten, mit Hilfe freier Rohwolle auch unter den niedrigeren Zöllen auf Wollfabrikate, mit Europa zu konkurrieren, was sie nicht hätten thun können, wenn der Zoll auf Rohwolle an demselben Tage gefallen wäre, an dem die neuen Zölle auf Wollwaren in Kraft traten. Thatsächlich ist die neue Lage der Dinge auch bereits diskontinuiert worden, indem man mit der Ermäßigung der Preise von Wollstoffen nicht bis jetzt aemartete, sondern sie wenigstens theilweise schon vorher angenommen hat.

Unsere Leser wissen, daß wir diesen Theil des neuen Tarifs als seinen wichtigsten, ja als den einen Lichtpunkt in dem ganzen Gesetz betrachten. Zunächst bedeutet diese Aenderung eine ungeheure Erparnis für das Volk. Der bekannte Nationalökonom J. Schoenhof hat ausgerechnet, daß dadurch den Einwohnern der Ver. Staaten jährlich \$163,534,000 erspart werden. Seine Berechnungen sind nicht allein sehr konservativ, sondern auch durchaus zuverlässig, weil sie sich auf thatsächlich festgestellte Importationen stützen. Er zeigt beispielsweise, daß derselbe Kleiderstoff, der unter dem McKinley-Tarif für 68 Cents per Yard verkauft werden konnte, jetzt 51 Cents kostet. Er legt ein Muster von ganz wollenem Kaschmir vor, dessen Preis früher 82 Cents betrug, während er jetzt für 58 Cents verkauft werden kann. Bei einer Sorte „Union Melton“ ist der Preis um 46 1/2 Cents per Yard gefallen. An einer Sorte Tuch, die aus Herr Schoenhof vorlegt, erparit der Konsument 70%, an einer etwas feineren 80 1/2 Cents per Yard. Noch größer ist die Erparnis an einem für Ueberzieher bestimmten, aus Baumwolle und Wolle angefertigten Stoff, nämlich \$1.16 per Yard.

Das sind Thatsachen, die sich nicht hinwegleugnen lassen, weil die Beweise für ihre Richtigkeit jederzeit zu erbringen sind. Der wichtigste Umstand ist, daß gerade die Zölle auf die billigeren Sorten, die von der großen, weniger begüterten Masse des Volkes gebraucht werden, am meisten beschnitten worden sind. Unter dem McKinley-Tarif waren die Zölle auf die feineren Wollwaren relativ viel niedriger, als die auf die geringeren; mit anderen Worten: der Reiche wurde viel weniger belastet als der Unvermögende. Das war eine große Härte und im Prinzip vollständig falsch. Bei dem neuen Tarif ist ein derartiger Unterschied nicht vorhanden.

Die neuen Zollzölle werden ferner einen wohlthätigen Einfluß auf unsere Wollwaren-Industrie ausüben. Allerdings werden sich die Fabrikanten den veränderten Verhältnissen unangenehm müssen und das mag für Manche nicht ganz leicht sein. Bisher wurden, durch den erwähnten Unterschied in den Zöllen veranlaßt, in den Ver. Staaten fast nur Wollstoffe geringerer Qualität fabriziert. Unter den jetzigen Zöllen sind die feineren Sorten nicht weniger be-

schützt und es liegt daher kein Grund mehr vor, ihre Fabrikation auf Kosten der von billigeren Sorten zu vernachlässigen, umföweniger als in Folge freier Rohwolle das Rohmaterial für die besseren Sorten nicht, wie bisher, schwerer belastet ist als für die geringeren. Dann werden aber auch die Fabrikanten vieler Sorten nicht mehr so hoch beschützt sein, was sie zwingen wird, veraltete Produktionsmethoden, die noch vielfach angewendet werden, fallen zu lassen. Nur Fabriken, die auf der Höhe moderner Anforderungen stehen, werden mit europäischer Waare konkurrieren können. Der Zoll wird nicht länger genügenden Schutz gewähren, um sorgenlos im alten Geleise fortzufahren.

Jede Aenderung bedeutet natürlich eine mehr oder weniger starke Ersküsterung. Diese wird auch der amerikanischen Wollwaren-Industrie nicht erspart bleiben. Einige Fabrikanten, die nicht über genügende Mittel oder die notwendigen Fähigkeiten verfügen, werden darunter wohl leiden, die Industrie im Allgemeinen wird aber zu neuer Blüte gelangen. Freie Rohwolle und ermäßigte Zölle auf Wollwaren werden dem Volke die Möglichkeit der Grundzüge, welche die Tarifreformer vertreten, mit solcher Deutlichkeit vor Augen führen, daß jede Umkehr auf dem eingeschlagenen Wege unmöglich sein wird.

Myers' Stimm-Maschine.

Gelehrte sowohl, welche die Politik zu einem Fachstudium machen, wie praktische Politiker haben sich seit Jahren eifrig mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise ehrliche Wahlen herbeigeführt werden können. Es währte Jahre, ehe das australische Wahlsystem zur Einführung gelangte, denn im amerikanischen Volke herrscht das Vorurtheil, daß irgend etwas, das der absolut freien Ausübung des Stimmrechts hindernd in den Weg treten könnte, unamerikanisch sei, und folglich machte sich Widerstand geltend, als die Bewegung das australische System begann. Aber die Freunde ehrlicher Wahlen verfolgten ihre Sache hartnäckig, und heute ist der australische Wahlsystem fast im ganzen Lande in Gebrauch. Leider hat er seine Fehler, Gewissenlose und schlaue Politiker haben Mittel gefunden, den vom australischen Stimmzettel erhofften Nutzen aufzuheben und in vielen Fällen hat sich das australische System als das beste Mittel erwiesen, den Willen des Volkes zu hintertreiben.

Durch Gehele lassen sich die Leute nicht ehrlich machen. So lange Wahlbeamte bestochen werden können, ist der australische Stimmzettel kein Erfolg.

Jetzt ist eine Maschine erfunden worden, die man eine denkende Maschine nennen könnte, — Myers' Stimm-Maschine, durch welche nicht nur die Frage absolut ehrlicher Wahlen gelöst zu sein scheint, sondern die auch die mühsame Arbeit des Stimmzählens auf sich nimmt, und den zahlreichen Versehen vorbeugt, die müde und abgearbeitete Leute zu machen gar zu leicht geneigt sind.

Myers' Stimm-Maschine besteht aus einem Gehäuse von Stahlblech, von 5 Fuß im Quadrat Grundfläche und 7 Fuß Höhe, das durch Gas erleuchtet wird. An der Wand befindet sich ein Anschlagzettel mit den Namen der Kandidaten der verschiedenen Parteienbezeichnung. Neben jedem Kandidaten ist ein Knopf. Nachdem der Wähler seine Berechtigung zum Stimmen gargethan hat, wird er in das Cabinet gelassen, sobald sein Vornamen ganz heraus ist; er drückt auf die Knöpfe neben den Namen der von ihm gewählten Kandidaten, und kommt heraus. Die Knöpfe springen von selbst in ihre Lage zurück, sobald er das Cabinet verläßt und ehe ein anderer Wähler dasselbe betritt. Die Stimmzettel gehen weder durch die Hand eines Wählers noch eines Wahlbeamten.

Die Stimmmaschine hat sechs Columnen mit 35 Knöpfen in jeder Columnen, also im Ganzen 210 Knöpfe. Für die Präsidentenwahlmänner z. B., für die stets im Ganzen abgestimmt wird, ist nur ein Knopf vorgesehen. Sind z. B. unter dem Minoritäts-System fünf aus angenommen fünfzehn Kandidaten zu erwählen, so schließen sich, nachdem Jemand für fünf Namen gestimmt hat, die Knöpfe der übrigen 10 automatisch. In allen Fällen, wo nur ein Kandidat zu erwählen ist, schließen sich die Knöpfe für die übrigen. Der Bürger hat in allen Fällen nur die Wahl, je eine Stimme für so viele Kandidaten abzugeben, als zu erwählen sind. Jede politische Partei hat ihre eigene Farbe, gelb, roth, grün, blau u. s. w. Die Partei-Stimmzettel und die Knöpfe, welche der Parteigänger zu drücken hat, sind von gleicher Farbe. Wer für ein Partei-Ticket ohne Ausnahme stimmen will, braucht nur den obersten Knopf und dann alle Knöpfe in derselben Columnen zu drücken. Wer sich an das Partei-Ticket nicht halten, sondern unabhängig stimmen will, der drückt den Knopf neben dem Namen des betreffenden Kandidaten, gerade wie man jetzt beim australischen System ein Kreuz macht. Unter diesem neuen System ist ein Betrug nicht möglich. Die Maschine arbeitet automatisch und registriert sofort, wie das Register in einer Straßenear, die Anzahl der Stimmen, so daß, wenn die Abstimmung zu Ende ist, die Gesamtzahl der für einen Kandidaten abgegebenen Stimmen neben seinem Namen verzeichnet steht und die Wähler nichts weiter zu thun brauchen,

als diese Ziffern in das offizielle Register einzutragen.

Die Erfahrung hat in New York gelehrt, daß in zehn Stunden 1358 Stimmen registriert wurden und daß das erste Votum für die Hauptkandidaten bereits nach zwei Minuten am Stimmplatz verkündigt werden konnte. An den meisten Stimmplätzen wurden durchschnittlich fünf Stimmen in zwei Minuten abgegeben oder 153 in der Stunde. Der intelligente Bürger braucht unter diesem System nicht mehr als zehn Sekunden zum Stimmen, und selbst der Unbeholfenste benötigt nur ein wenig mehr Zeit. Der Stimmgeber drückt den Knopf gegenüber dem Namen der Kandidaten und die Maschine befragt das übrige. Ihre Hauptvortheile bestehen in der Erleichterung der Stimmabgabe, in der absoluten Geheimhaltung des Stimmaktes und in der Unmöglichkeit, eine ehrliche Zählung zu hintertreiben. So wie die Stimme fällt, ist sie auch schon gezählt, ein Nachcorrigiren ist unmöglich; einen Aufenthalt beim Feststellen des Resultates gibt es nicht mehr. Streitigkeiten beim Zählen können nicht mehr vorkommen. Man braucht sich nicht mehr auf die Ehrlichkeit und Unschicklichkeit der Inspektoren und Clerks zu verlassen. Bei einer Wahl in Loudon, N. Y., betrug die Gesamtanzahl der Kandidaten sechzig; an einem der Precincte wurden 900 Stimmen abgegeben, und doch wurde das Resultat bereits sechs Minuten nach Schluß der Abstimmung verkündigt.

Die Einführung dieser Maschine würde ohne Zweifel die Wahlen bedeutend vereinfachen. Im Staate New York ist die Benutzung der Myers' Stimm-Maschine gesetzlich erlaubt. Unter den vielen Reformen, welche wir von der Legislatur erwarten, hoffen wir auch die höchst wichtige zu finden, nämlich die gesetzliche Erlaubniß zur Benutzung der Myers' Stimm-Maschine.

Dieselbe spart ungeheure Arbeit, sowie große Summen Geld, wenn auch die Anschaffung erst etwas kostet, so wäre dieses Geld doch bald wieder erspart. Die Myers' Stimm-Maschine kostet \$480.

Eine alte Erklärung

ist chronischer Catarrh, die schlimmste Krankheit, die man kennt.

Das erste Stadium des Catarrh wird gewöhnlich Erklärung genannt. Es kann im Kopfe, in der Nase, im Halse oder in der Lunge seinen Anfang haben. In der Mehrzahl der Fälle wird einer Erklärung keine Aufmerksamkeit geschenkt, darum haben die Hälfte der Menschheit den chronischen Catarrh in irgend welcher Form. Eine Erklärung zu vernachlässigen, heißt den Catarrh zu züchten. Das zweite Stadium des Catarrh wird manchmal eine alte Erklärung genannt. Wenn im Kopfe, dann besteht ein Sausen und Krachen in den Ohren, periodischer Kopfschmerz und Confusion der Sinne. Wenn in der Nase, besteht Ausfluß, Niesen, geräuschvolles Athmen und überreichen der Athem. Im Halse erzeugt es vergrößerte Mandeln, Räuspern, wunden Hals, Heiserkeit und rauhe Stimme. Wenn der Catarrh die Luftröhren und Lungen erreicht, erzeugt er Husten, Brustschmerzen, Schleimauswurf, Nachtschweiß, Fleischverlust und Kurzatmigkeit. Eine Erklärung im Kopfe, welche eine einzige Flasche Peruna heilen kann, ist sehr bald ein Fall von chronischem Catarrh, welcher vieler Klagen zu seiner gänzlichen Heilung bedarf. Ein wunder Hals, welchen eine Flasche Peruna heilen wird, baldigt chronischer Pharyngitis oder Mandelvergrößerung, welcher viele Flaschen zur Heilung erfordert. Ein leichter Husten, welcher ohne allen Zweifel durch den Gebrauch von Peruna bald verschwinden würde, wird zur chronischen Bronchitis, welcher des fortwährenden Gebrauches von Peruna während einer längeren Zeit bedarf. Es sind jedes Jahr sehr viele Fälle von Schwindsucht zu verzeichnen, die direkt der Vernachlässigung von Husten, Erklärung u. zuzuschreiben sind, welche zu verhärteten gewesen wären, wenn Peruna im Hause gehalten und nach den Gebrauchsanweisungen zeitig eingenommen worden wäre.

Für eine freie Abhandlung über Catarrh, Husten, Erklärung, Schwindsucht und alle Krankheiten des Winters, sende man nach der Peruna Drug Manufacturing Co., Columbus, Ohio.

Rein „Quartier.“

nützt Euch so viel, als der, für welchen Ihr Dr. Pierce's „Pellots“ kauft. Sie kuriren unbedingt und auf die Dauer die Hartlebigkeit und Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, biliose Anfälle, gastrisches und bilioses Kopfweh und alle Störungen der Leber, des Magens und der Eingeweide. Dabei ist ihre Hilfe keine nur vorübergehende, welche oft schlimme Nachwirkungen hinterläßt, sondern sie kuriren auf die Dauer.

Ihr sollt nicht husten und prusten und schnauben, sondern Dr. Sage's Catarrh Remedy gebrauchen und kurirt werden. Für 50 Cents in allen Apotheken zu haben.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Weiß-Ausbackung Mehl und Diplom.

Der Untergang des Menschengeschlechts.

(Zus. Telegraph.)

Der Untergang des Menschengeschlechts wird nun definitiv am 23. April 1908 erfolgen, wir haben also knapp nur noch 13 Jahre und 4 Monate Zeit, um uns auf diese immerhin etwas peinliche Thatsache vorzubereiten. Herr Pastor W. Barter, Herausgeber des „Christlichen Herald“, theilt uns dies in der bestimmtesten Weise mit. Seit Jahren beschäftigt er sich mit der Frage und von Zeit zu Zeit legt er das Ergebnis seiner Untersuchungen in einer Broschüre vor. Jetzt ist eine solche in neuer und verklärter Auflage erschienen. Wir erfahren daraus, daß sich vor dem Untergang des Menschengeschlechts noch eine Reihe interessanter, wenn auch keineswegs erfreulicher Ereignisse abspielen wird. Das erste ist ein großer Krieg, der im Jahre 1896 oder 1897 — genau hat es Herr Barter nicht ermitteln können — Tod und Verderben über die Menschheit bringen wird und dem eine „Konföderation der zehn Königreiche“ folgt.

Im Jahre 1899 — also so recht in die siecle wird ein Napoleon als „König eines der griechischen Staaten“ auf den Thron kommen und zwei Jahre später auch als König von Syrien gekrönt werden. Am Donnerstag, den 12. März 1903, erfolgt die „Himmelfahrt der 144,000 Christen, welche den Tod nicht sehen werden“, und dann bricht zur Abwechslung wieder ein allgemeiner Krieg aus, der vom Januar bis August 1904 dauert und dem „große Trübsal“ und eine Christenverfolgung durch den „Antichristen Napoleon“ folgt, die bis zum Jahre 1908 dauert. Dann endlich, am 23. April 1908, wird der Antichrist vernichtet werden, und die Juden werden in Jerusalem errettet. Herr Pastor Barter ist in der Lage, uns ziemlich ausführlich über die Einzelheiten der zu erwartenden Ereignisse zu unterrichten.

So weiß er bestimmt, daß die Himmelfahrt der 144,000 Auserwählten, die den Tod nicht sehen werden, sich an dem genannten Donnerstag, Nachmittags gegen 3 Uhr nach Jerusalem, 1 Uhr 33 Minuten nach Berlin und 12 Uhr 47 Minuten nach Pariser Zeit, vollziehen wird. Vom August 1903 bis September 1904 werden wir Zeugen außerordentlicher Naturerscheinungen werden, wir werden die „vier Posaunen“ hören und ein böses Erdbeben erleben. Ferner wird sich ein Drittel des Meeres in Blut verwandeln und ein weiteres Drittel unserer trinkbaren Wassers wird bitter werden. Vergleichens interessante und schauerliche Dinge werden noch in Menge erzählt, wir glauben aber, daß die mitgetheilten genügen werden. Die umfangreiche mit seltenen Illustrationen geschmückte Broschüre wird, wie schon in früheren Jahren, in großen Mengen auf den Straßen gratis vertheilt. Ihr konsequenter Inhalt ist durchaus geeignet, in unflanken Köpfen eine heillose Verwirrung anzurichten.



Mrs. A. A. Williams, Bonn, Wash.

Für das Beste Anderer.

Red. Dr. Williams' inoffizielles Herzlich Hood's Sarsaparilla.

Wir sind erfreut, dieses von Red. Dr. W. Williams, der Glöckner Street christlichen Kirche, Bonn, Mass., zu präsentieren: „Ich sehe keinen Grund, warum ein Gesellener mehr wie ein Lale, welcher weilt, woben er bricht, jähren sollte, einen Artikel von Verdienst“

und Werth anzuerkennen, von welchem er weiß, daß ihm und seiner Familie damit Gutes gethan wurde, und dessen Verkauf dazu dienen könnte, die Wohlthaten auf Andere auszubringen, durch Erhöhung ihres Vertrauens. Meine Frau war während dieser Jahre lebend an's Schwermere“

Nervösem Kopfschmerz,

für welchen sie wenig Hilfe fand. Sie hat diese Geben probirt, die gut zu sein versprochen, doch wenig halfen. Besten Herbst gab ein Freund ihr eine Flasche von Hood's Sarsaparilla. Es ist erkrankt, doch ein wenig eine Flasche davon konnte und für sie thut. Die Artader von Rossforten verminderten sich in Anzahl und waren weniger heftig in ihrer Gewalt, während ihre allgemeine Gesundheit verbessert worden ist. Die Haupter besser. Nach anderer Erfahrung bezeugen wir, daß

Hood's Sarsaparilla heilt,

und jähren ist nicht, „letzte Verdienste“ zu inoffizien. A. A. Williams.

Hood's Willen sind die besten Familienmittel mild und wirksam. Werst eine Schadet.

Burlington Erste-Exercution.

Am 15. Januar verkauft die Burlington zum Punktepreis, plus 22, Kunstreisbillet nach Punkten in Arkansas, Colorado, Oklahoma, Indianer Territorium, Kansas, Nebraska, Süd Dakota, Texas und Wyoming, nach allen Punkten an den St. Louis & Iron Mountain & Southern, Kansas City, Watfins & Holt, Texas Pacific und Southern Pacific Linien, ausgenommen, daß keine Billete nach New Orleans verkauft werden. Nach allen Punkten südlich und westlich von Harrisonville, Springfield und Clinton, Mo.; nach allen Punkten in New Mexico an den A. T. & S. F. und Texas Valley Bahnen. Nach allen Punkten in Utah, ausgenommen an der Southern Pacific gelegenen. Unausgeleitete Passage nach jeder Richtung. Billete gültig zur Heimreise, 20 Tage nach dem Kaufdatum. In Kansas und Nebraska wird diese Rate nur nach westwärts gelegenen Punkten gemacht. F. H. O. S. G. n. o. r.

GLOVER

Traf es

Hart,

Und erhält

Sehr viel davon.

Wir haben noch einen tiefen Schnitt gemacht in Preisen an

Ueberziehern.

Es ist jetzt höchste Zeit, einen zu kaufen, sie werden nicht niedriger.

H. H. GLOVER.

Als er seine Kleider und Winterwaren zu Ausverkaufspreisen ansetzte. Dieses Jahr ist ziemlich

Aber die Zeiten müssen besser werden und bei zurückkehrender Prosperität müssen die Preise steigen. Der Kunde der jetzt kauft hat den Vortheil von Beidem

Den Nutzen von den schlechten Zeiten sowohl als von den Reduktionen in Raten. Er kann getroßt sagen, er erhält